



ERIN HUNTER

# WARRIOR CATS

SPECIAL ADVENTURE

GELBZAHNS GEHEIMNIS



GULLIVER

uns hier versammelt für die wichtigste Zeremonie im Leben jedes Clans, die Ernennung von Schülern. Fetzenjunges und Brandjunges haben ihren sechsten Mond erreicht, und es ist Zeit für sie, ihre Ausbildung aufzunehmen.«

Anerkennendes Gemurmel kam von den Katzen um sie herum; Gelbjunges hörte allerdings auch eine Bemerkung von Krötensprung, der in ihrer Nähe saß. »Halbe Hauskätzchen ausbilden!«, murmelte er Erzaue ins Ohr. »Als Nächstes werden wir Igel zu Schülern machen.«

Gelbjunges begannen sich schon die Haare aufzustellen, aber Fetzenjunges und Brandjunges hatten die unfreundlichen Worte ihres Clan-Gefährten nicht gehört. Die beiden Jungen standen mit erhobenem Kopf und aufgerichtetem Schwanz da, ihre Schnurrhaare bebten. Gelbjunges hatte den Eindruck, sie würden gleich vor Stolz platzen.

»Fetzenjunges, tritt vor.« Zedernstern rief mit dem Schwanz den dunkel gestreiften Kater zu sich. »Farnfuß«, fuhr er fort, »du bist bereit für einen neuen Schüler und du wirst Fetzenpfotes Mentor sein. Ich bin mir sicher, du wirst ihm deine Fertigkeiten als Krieger und deine Treue zum Clan weitergeben.«

*Mein Vater wird Fetzenpfotes Mentor! Ein neidisches Kribbeln schoss durch Gelbjunges. Jetzt wird Farnfuß mehr Zeit mit Fetzenpfote verbringen als mit uns.*

Farnfuß neigte den Kopf. »Du kannst dich auf mich verlassen, Zedernstern«, miaute er.

Fetzenpfote trottete zu ihm, und Farnfuß trat vor, um sich mit seinem neuen Schüler gegenseitig die Nasen zu berühren.

Dann zogen sie sich in den Kreis der zuschauenden Katzen zurück und Zedernstern rief Brandjunges auf. »Krähenschweif, Brandpfote wird dein erster Schüler sein«, miaute der Clan-Anführer. »Du hast dich als Kriegerin bewährt, und ich weiß, du wirst alles, was du gelernt hast, an ihn weitergeben.«

Mit leuchtenden Augen ging die kleine, schwarze Kätzin zum Clan-Felsen und schaute auf zu ihrem Anführer. »Ich werde mein Bestes tun, Zedernstern«, antwortete sie.

Brandpfote sprang zu ihr und die beiden Katzen berührten sich mit den Nasen.

»Fetzenpfote! Brandpfote!« Alle Katzen im Clan riefen laut die neuen Namen und drängten sich vorwärts, um den beiden neuen Schülern zu gratulieren. Nur Gelbjunges und ihre Wurfgefährten hielten sich zurück.

»Sie sind nicht so großartig«, murmelte Nussjunges. »Wartet, bis wir erst Schüler sind. Wir werden es ihnen zeigen!«

Nachdem die Versammlung nun vorüber war, ließ sich Gelbjunges auf eine Seite fallen und hielt ihr Hinterbein nach vorn, damit sie ihre Pfote

gründlich betrachten konnte. Der Schmerz pochte noch in ihr. Aber so sehr sie auch zwischen den Ballen suchte, sie konnte keinen Dorn finden. Sie setzte sich auf und sah, wie Farnfuß und Krähenschweif ihre neuen Schüler durch den Spalt in den Brombeerbüschen führten, die das Lager umgaben.

*Sie werden das Territorium zu sehen bekommen, dachte Gelbjunges neidisch, ich wollte, ich könnte mit ihnen gehen. Aber im Augenblick konnte sie kaum ihre Hinterpfote auf den Boden bringen. Vielleicht sollte ich Salbeibart aufsuchen.*

Doch während Gelbjunges auf dem Weg zum Heilerbau umständlich auf drei Beinen humpelte, erblickte sie eine Patrouille, die aus dem Tunnel ins Lager kam. Schmutzkralle lief zusammen mit Mausflügel vorneweg. Beide trugen Mäuse. Nesselfleck folgte, sie schleifte ein Eichhörnchen hinter sich her, das fast so groß war wie sie selbst. Rehsprung, eine der ältesten Kriegerinnen, hatte eine Amsel gefangen. Als Letzte kam Echsenstreif; sie humpelte, als ob auch sie Schmerzen in ihrem Hinterbein hätte.

»Geh lieber zu Salbeibart wegen dieses Dorns«, murmelte Schmutzkralle zwischen seinem Maulvoll Beute. »Deine Pfote könnte sich entzünden, wenn sie nicht versorgt wird.«

»Bin schon unterwegs.« Echsenstreif klang verärgert. »Das war das letzte Mal, dass ich Mäuse unter einem Dornbusch gejagt habe.« Sie humpelte an Gelbjunges vorbei und verschwand zwischen den Felsen in den Heilerbau.

Gelbjunges wartete geduldig, bis Echsenstreif wieder erschien; diesmal ging sie fast normal. »Danke, Salbeibart!«, rief die Kriegerin über die Schulter.

Die Heilerin streckte den Kopf aus ihrem Bau. »Leck es gründlich«, sagte sie zu ihr. »Und komm morgen wieder, damit ich mich vergewissern kann, dass es sich nicht entzündet hat.«

Gelbjunges stolperte vorwärts und wollte Salbeibart von dem Dorn in ihrem eigenen Fuß berichten, aber als sie mit ihrer Hinterpfote auftrat, merkte sie, dass der Schmerz verschwunden war. Der Dorn musste herausgefallen sein. Sie schaute sich um und suchte ihn im Gras, aber da war nichts, was scharf genug aussah. *Na gut, solange es nicht mehr wehtut.* Sie drückte fester mit der Pfote auf den Boden, um sich sicher zu sein, dass es wirklich besser ging.

»Hallo, Gelbjunges!« Eschenjunges' Stimme unterbrach sie. Gelbjunges blickte hoch und sah ihre beiden Geschwister neben einem zerborstenen Baumstamm nicht weit vom Ältestenbau stehen. Neue Zweige hatten begonnen, aus den Überresten des Stammes zu sprießen, und formten eine schattige Höhle.

»Komm her!«, quiekte Nussjunges. »Wir haben einen Fuchs und seine

Jungen entdeckt. Wir müssen sie aus dem Lager vertreiben!«

Einen Herzschlag lang glaubte Gelbjunges ihnen und ihr Nackenhaar stellte sich auf. Dann verstand sie, dass es nur ein weiteres Spiel war.

*Oh ja, die Ältesten werden richtig ängstliche Füchse abgeben!*

Silberflamme lugte aus dem Bau der Ältesten, als Gelbjunges hinüber zu ihren Geschwistern sprang. Ihr Fell war gestäubt und ihre Zähne waren gebleckt. »Das ist unser Bau!«, fauchte Silberflamme. »Haltet euch fern oder ich ziehe euch das Fell ab und füttere damit meine Jungen!«

»Los, greif sie an!« Kleinvogel blickte über Silberflammes Schultern. Mit ihrem goldenen Fell sah sie ziemlich genau wie ein Fuchsjunges aus. »Mir steht der Sinn nach einem netten, fetten Jungen!«

»Nein!«, jaulte Gelbjunges. »Dies ist das Lager des SchattenClans! Für Füchse verboten!«

Sie warf sich auf Silberflamme und versuchte, das Fell der alten Kätzin zu greifen. Silberflamme schlug mit weichen Pfoten und eingezogenen Krallen zurück. Eschenjunges und Nussjunges rannten an ihnen vorbei in den Bau.

»Raus! Raus!«, quiekte Nussjunges.

Gelbjunges und Silberflamme rollten ins Freie. Gelbjunges war obenauf und klammerte sich an Silberflammes Bauch. »Ergibst du dich?«, fragte sie. »Wirst du sicher keine Katzen mehr fressen?«

»Nie mehr, ich verspreche es«, antwortete Silberflamme. Dann stieß sie einen Seufzer aus. »Hör auf, meine alten Knochen halten nicht mehr viel aus.« Gelbjunges sprang von ihr herunter, Silberflamme setzte sich auf und schüttelte ihr grau-oranges Fell; sie keuchte ein wenig, während sie versuchte, zu Atem zu kommen. Liebevoll blickte sie Gelbjunges an und in ihrer Kehle stieg ein Schnurren auf. »Gut gekämpft, meine Kleine«, miaute sie. »Ich kann sehen, du wirst eine der besten Kriegerinnen im SchattenClan werden.«

*Da hast du recht.* Gelbjunges' Brust war stolzgeschwellt. *Nehmt euch in Acht, Füchse!*



### 3. KAPITEL

**In dieser Nacht** hatte Gelbjunges Schwierigkeiten, einzuschlafen. Sie hatte schon oft geklagt, dass die Kinderstube überfüllt sei, aber nun, da Fetzenpfote und Brandpfote zum Bau der Schüler abgezogen waren, fühlte sie sich merkwürdig leer an. Federsturm war in den Kriegerbau zurückgekehrt, und so waren neben Gelbjunges und ihren Geschwistern die einzigen Katzen im Bau ihre Mutter Glanzblüte und Teichwolke, deren Junge bald geboren würden.

*Ich werde nie einschlafen, solange Teichwolke weiter schnarcht*, dachte Gelbjunges aufgebracht; sie wand sich hin und her auf dem Moos und den Kiefernadeln, die den Boden der Kinderstube bedeckten.

»Lieg still«, miaute Glanzblüte schläfrig. »Wie soll denn sonst eine Katze zur Ruhe kommen?«

Mit einem verärgerten Schnauben rollte sich Gelbjunges zusammen und legte sich den Schwanz über die Nase. Wenn sie darüber weg lugte, konnte sie gerade noch Eschenjunges erkennen, die sich an ihre Mutter schmiegte, und Nussjunges, der sich auf dem Moos ausstreckte; seine Beine und sein Schwanz zuckten, als träumte er davon, durch den Wald zu preschen. *Ich wünschte, der SternenClan würde mir auch einen schönen Traum senden.*

Endlich schlief sie ein, nur um ruckartig wieder aufzuwachen. Schwaches Dämmerlicht rieselte durch die Brombeeren. Teichwolke schnarchte noch leise, Glanzblüte und Eschenjunges lagen zusammengerollt da. Nussjunges wand sich im Nestmaterial herum und stieß leise Schmerzenslaute aus.

Plötzlich wurde Gelbjunges klar, was sie aufgeweckt hatte: Ihr Bauch fühlte sich schwer an und alle paar Herzschläge schoss ein Schmerz hindurch. *Ich nehme an, auch Nussjunges hat Bauchschmerzen.* Sie berührte ihren Bruder sanft mit einer Pfote. »Hast du Bauchkrämpfe?«, flüsterte sie.

Nussjunges blinzelte und schaute verschwommen zu seiner Schwester. »Woher weißt du das?«

»Mein Bauch tut auch weh«, antwortete Gelbjunges und zuckte zusammen, als wieder ein Krampf sie schüttelte. Sie presste den Bauch

fest auf das Moos, als könnte sie den Schmerz ausdrücken. »Wir müssen es Glanzblüte sagen«, knurrte sie. »Sie wird Salbeibart holen.«

»Nein!« Nussjunges' Augen waren vor Sorge geweitet. »Gelbjunges, tu das bitte nicht!«

»Warum nicht?«, fragte sie. Sie kniff die Augen zusammen. »Was hast du denn angestellt?«

Bevor Nussjunges antworten konnte, hob Glanzblüte den Kopf und zuckte ärgerlich mit den Schnurrhaaren. »Wollt ihr Jungen nicht mal langsam zur Ruhe kommen?«, begann sie. »Jetzt ist nicht die Zeit für Spiele. Ihr ...« Sie brach ab und ihr Blick wanderte prüfend von Nussjunges zu Gelbjunges und wieder zurück. »Was ist los?«

»Wir haben Bauchschmerzen«, erwiderte Gelbjunges; sie endete mit einem tiefen Klagelaut, als eine erneute Welle von Schmerz über sie hinwegrollte. »Bitte, hol Salbeibart.«

Noch bevor sie zu sprechen aufgehört hatte, war Glanzblüte auf die Pfoten gesprungen, wobei sie sich bemühte, Eschenjunges nicht zu stören, die noch schlief. Sie trottete über das Moos und schnüffelte gründlich an ihren beiden Jungen. »Habt ihr etwas gegessen, was ihr nicht essen sollt?«, fragte sie. »Sagt es mir jetzt gleich, Salbeibart wird es wissen müssen.«

»Nein, ich ...« Ein schmerzliches Keuchen unterbrach Nussjunges. »In Ordnung«, fuhr er fort, als er wieder sprechen konnte. »Ich habe gestern unter den Brombeeren einen toten Sperling gefunden. Ich habe nur probiert, um zu sehen, wie er schmeckt ...«

»Nussjunges!« Glanzblüte seufzte verärgert. »Du weißt, was ich euch über Krähenfraß gesagt habe. Du auch, Gelbjunges. Wie konntest du nur so dumm sein?«

»Aber ich hab doch gar nichts gemacht«, wehrte sich Gelbjunges.

Ihre Mutter starrte sie mit ernster Miene an. »Krähenfraß zu essen ist schlimm genug, aber deswegen zu lügen ist noch schlimmer«, miaute sie.

Ein heißes Gefühl von Ärger strömte durch Gelbjunges und vertrieb beinahe den Schmerz in ihrem Bauch. »Ich lüge nicht!«, bekräftigte sie. »Ich weiß überhaupt nichts von dem blöden Sperling! Sag's ihr, Nussjunges.«

»Ich habe Gelbjunges dort nicht gesehen, aber ...« Nussjunges' Worte endeten in einem Stöhnen.

»Und wie, glaubst du, hast du Bauchschmerzen bekommen, wenn du nicht davon gegessen hast?« Glanzblüte zuckte ärgerlich mit dem Schwanz. »Ich bin sehr enttäuscht von euch beiden, besonders von dir, Gelbjunges. Also, jetzt kommt nach draußen, damit ihr Eschenjunges und Teichwolke nicht stört. Ich hole Salbeibart.«

Gelbjunges widersprach nicht weiter, als sie aus dem Moos und den